

RADQUER Der Abstecher über den grossen Teich vor zwei Jahren? «Ein Abenteuer.» Kevin Kuhn muss bei der Erinnerung daran lachen. Er habe alles eigenhändig organisieren müssen, sagt der Gibswiler. «Es ist aber doch ganz gut rausgekommen.» Sechs Querrennen bestritt Kuhn 2019 innerhalb eines Monats in den USA. Wobei der damalige Nachwuchsfahrer in Ermangelung einer U23-Kategorie in Iowa City sein Weltcup-Debüt in der Elite feierte. Respektabler 19. wurde er. Ein Ergebnis, das ihn diesen Oktober kaum mehr zufriedenstellen dürfte, wenn er zum Abschluss der drei Weltcup-Rennen in den USA innerhalb von nur acht Tagen erneut in Iowa City antritt.

Längst ist der Oberländer, der den kommenden Übersee-Trip nicht mehr selber organisieren muss, an einem anderen Punkt in der Karriere angekommen. Er hat sich zum besten Schweizer Fahrer entwickelt. Und letzte Saison den Schritt zur Elite ohne Anlaufschwierigkeiten absolviert. Kuhn belegte im Gesamtweltcup den 10. Platz. «Es lief ziemlich gut», fasst er das Premierenjahr auf höchster Stufe zusammen. «Jetzt will ich einen Schritt weiterkommen.»

Die Angewöhnung fällt weg

Die Voraussetzungen dafür hat der 23-Jährige. Der Tösstaler hat den Vertrag beim Team Tormans gleich um zwei Jahre verlängert. Und sich dabei vertraglich eine noch bessere Betreuung an den Rennen zusichern lassen. Er fühlt sich bei den Belgiern wohl, bei denen der vierfache Querweltmeister Bart Wellens Sportchef ist. Druck von Teamseite spürt der Gibswiler keinen. «Sie wollen schon ein paar gute Resultate sehen, sind aber realistisch. Das ist ein langfristiges Projekt.» Sein «Baby-Bonus» sei jetzt allerdings weg, sagt Kuhn und lacht.

Ihm steht dieselbe Wohnung wie letzten Winter in der flämischen Stadt Geel zur Verfügung. So kann er wiederum mit Teammitgliedern oder anderen Top-Fahrern auf hohem Niveau trainieren. Und die Anreisen an die zahlreichen Weltcups in Belgien, dem Stammland des Quersports, verkürzen sich erheblich. Die Angewöhnung an die neue Umgebung, die ihm einiges an Energie kostete, fällt nun weg.

26 Querrennen hat Kuhn letzten Winter bestritten – so viele

Jetzt ist der Baby-Bonus weg

Mehr Rennen, noch bessere Resultate: Kevin Kuhn will im Weltcup regelmässig in die Top Ten fahren.



Mit dem Sieg am internationalen Quer in Illnau am letzten Sonntag legte Kevin Kuhn einen gelungenen Saisonstart hin.

Foto: Robert Pfiffner

wie noch nie. Körperlich und mental fühlte er sich gegen Ende der Saison denn auch ausgelaugt. Heuer plant er mit noch mehr Einsätzen, der Fokus liegt auf dem Weltcup sowie der Superprestige-Serie. Der Oberländer fühlt sich dafür bereit.

Erstmals hat er im Sommer aufs Rennvelo gesetzt – wie beispielsweise Quer-Gesamtweltcup-Sieger Wout van Aert oder Querweltmeister Mathieu van der Poel. Kuhn stand beim dritt-

«Ich konzentriere mich auf mich. Damit habe ich genug zu tun.»

Kevin Kuhn

klassigen Team Nippo unter Vertrag, sammelte 3000 Rennkilometer und fuhr sogar die Tour de Suisse. Topresultate gelangen ihm zwar keine. Und er ist sich bewusst, noch viel lernen zu müssen. Er sagt aber auch: «Durch die Strassensaison habe ich jetzt eine bessere Grundlage.»

Er will kein Zugpferd sein

Drei Wochen feilte Kuhn zuletzt mit seinem Team in Livigno an

der Form. Mit dem Sieg beim internationalen Quer in Illnau hat er sein Wettkampfprogramm am Sonntag in Angriff genommen. So forsch der Oberländer im Gelände auftritt, bei der Formulierung seiner Ziele ist er etwas zurückhaltender. Er wolle sich eigentlich nicht auf einzelne Resultate fixieren, sagt Kuhn. Um dann doch preiszugeben, dass er im Weltcup gerne regelmässig in die Top Ten fahren würde. Wie realistisch das ist?

«Megaschwierig» einzuschätzen, findet der Schweizer Meister und Gewinner der letzten Crosstour. «Ich weiss, ich bin zwäg. Aber wie gut? Und wie gut sind die anderen in Form? Und haben einige gar Riesenschritte gemacht?», wirft er einige Fragen in den Raum.

Erste Antworten erhält der U23-Vizeweltmeister von 2020 beim Weltcup-Auftakt am 10. Oktober. Kuhn steigt als Schweizer Zugpferd in die Saison, auf ihm ruhen die Hoffnungen. Auch wenn er davon selber nichts wissen will. «Ich konzentriere mich auf mich. Damit habe ich genug zu tun.» Der Querspezialist blendet die Erwartungen an ihn aus, die er im Prinzip gleich selber geschürt hat. Mit guten Resultaten, seinem Anspruch, in der von Belgiern und Holländern dominierten Sportart einst um Spitzenplätze kämpfen zu können. Vor allem aber auch mit der Kompromisslosigkeit, mit der Kuhn seinen Weg geht.

Oliver Meile

ALS TOP-FAVORIT GLEICH ABGELIEFERT

Über 200 Rennfahrerinnen und Rennfahrer kämpften zum Saisonstart beim Radcross Illnau um die Podestplätze. Rund 1500 Radsportinteressierte verfolgten die Rennen rund um das Schulhaus Hagen.

Besonders im Fokus stand dabei das international stark besetzte Elite-Feld. Bereits kurz nach Rennbeginn setzten sich hierbei der Gibswiler Lokalma-

tador und Top-Favorit Kevin Kuhn sowie Timon Rüegg aus Oberweningen von der Konkurrenz ab. Das Duo harmonierte gut und konnte in den folgenden Runden seinen Vorsprung kontinuierlich auf rund 15 Sekunden ausbauen.

Die Entscheidung um den Sieg fiel schliesslich an der Schlüsselstelle der Strecke, als Rüegg direkt vor den Zuschauern kurz

aus der Pedale musste. «Ich hatte super Beine, war aber einen Moment unkonzentriert. Kevin konnte gnadenlos ausnützen, dass ich in dieser Passage zu wenig konsequent war.»

Tatsächlich: Kuhn konnte sich so nach rund einer Stunde Fahrzeit über seinen Solosieg freuen. «Besser hätte es aus Schweizer Sicht nicht laufen können», freute sich der 23-Jäh-

rige nach der Zieleinfahrt. «Es hat mega Spass gemacht auf dieser coolen Strecke und wieder vor Zuschauern.»

Auf Rang drei klassierte sich der Italiener Goele Bertolini. Das UCI-C2-Rennen der Frauen gewann die Französin Hélène Clauzel vor Gaia Realini (ITA) und Suzanne Verhoeven (BEL). Sieger der Kategorie U19 wurde der Aargauer Jan Christen. *tth*

Ehrenpräsident Hans Bühler feierlich geehrt

TURBENTHAL An der Generalversammlung 2019 wurde Hans Bühler zum Ehrenpräsidenten des Armbrustschützenvereins (ASV) Turbenthal ernannt. Vor Kurzem fand ihm zu Ehren das verspätete Fest statt.

Ein Verein ohne engagierte Mitglieder ist wie ein Schiff ohne Besatzung. Es hätte weder Ziel noch Kurs und würde wohl unendlich dahintreiben, bis es vermeintlich auf Grund läuft. Die Vorräte würden nicht aufgefüllt, entstehende Lecks würden nicht repariert und es würde wohl allmählich in sich zusammenfallen. Es wäre ungewiss, ob ein solches Schiff je wieder für neue Abenteuer fahrtüchtig gemacht werden kann.

Der Armbrustschützenverein (ASV) Turbenthal besteht nun schon seit 100 Jahren und hat Tiefen sowie Höhen erlebt. Überlebt hat er dank seinen en-

gagierten Mitgliedern, die dem Verein stets neue Ziele setzten und ihn auf Kurs hielten. Dank des unermüdbaren Einsatzes gelang es dem Verein, sich über die Jahre weiterzuentwickeln. Ganz nach dem Vereinsmotto: «Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.»

25 Jahre lang Präsident

Hans Bühler ist im Jahr 1969 in den ASV Turbenthal aufgenommen worden. Dazumal war er bereits 27 Jahre alt. Er ist auch heute noch als aktives Mitglied im Verein tätig. Seine erste Amtshandlung im Verein war 1971 als Stimmzähler an der Generalversammlung. Wenige Jahre später liess er sich bereits zum 2. Schützenmeister wählen. Dieses Amt übte er von 1974 bis 1982 aus. Ab 1982 bis 1994 war er dann 1. Schützenmeister, was bereits einer Amtsdauer von 20 Jahren entspricht. 1987 erhielt Hans Bühler die Ehrenmitgliedschaft im Verein. Von

1994 bis 2019 amtierte er als Vereinspräsident, was weitere 25 Jahre im Vorstand bedeutete. 2019 ernannte man ihn an der Generalversammlung zum Ehrenpräsidenten. Auch heute noch ist er als Beisitz im Vorstand tätig. Er ist also seit 52 Jahren im Verein und seit 47 Jahren im Vorstand.

Kantonaler Schützenmeister

Doch Hans Bühler war nicht nur im Verein tätig, sondern zählte ausserdem viele Jahre zum Vorstand des Zürcher Kantonalen Armbrustschützenverbands. Dort wurde er 1989 zum 2. Schützenmeister gewählt. Dieses Amt hatte er bis 1992 inne, bevor er dann zum kantonalen Schützenmeister gewählt wurde. Kantonaler Schützenmeister war er von 1992 bis 2013. Auch hier erhielt Hans Bühler 2006 die Ehrenmitgliedschaft im Verband. Nach 24 Jahren gab er 2013 seinen Rücktritt aus dem Vorstand be-

kannt. Während seiner Zeit im Vorstand brachte er seine Ideen für neue Schiesswettkämpfe ein.

Insbesondere verhalf er dem Kniend-Schiessen auf 10 Meter Distanz schweizweit zum Durchbruch. Ebenso rief er Schiess- sowie Standchef- und Schützenmeisterkurse im Schweizer Armbrustschützensport ins Leben. Bei all seinen Ideen war er stets aktiv beteiligt und führte diese auch oft gleich selbst durch. Wenn auch immer Not am Mann ist, auf Hans Bühler kann man zählen.

Auf zu neuen Abenteuern

Der ASV Turbenthal gratuliert Hans Bühler zur Ehrenpräsidentenschaft und ist stolz drauf, ihn nach wie vor als Aktiv- und Vorstandsmitglied zählen zu dürfen. Es freut den Verein, dass er diesen noch auf weiteren Abenteuern begleiten wird und dankt ihm für seinen grossen Einsatz.



Ehrenpräsident Hans Bühler (links) mit dem amtierenden Präsidenten Philipp Geitner.

Foto: PD

Am verspäteten Fest kürzlich im Armbrustschützenhaus des Vereins in Turbenthal wurde Hans Bühler im kleinen Kreis feierlich die Ehrenkanne übergeben. Ebenfalls anwesend war

Gemeinderat Walter Fehr als Vertreter der Politischen Gemeinde Turbenthal.

Philipp Geitner, Präsident Armbrustschützenverein Turbenthal